

Aus dem Inhalt

Medizin

Wissenschaft

für die Praxis 5

Praxis-Tipp

Mit modernen Virustatika gegen Lippenherpes 6

Influenza

Grippeimpfung besonders für Senioren empfohlen 10

Krisenintervention

Umgang mit Trauer und Behinderung 14

TCM

Gespräch mit Dr. Platsch über ganzheitliche Medizin 16

Computersucht

Ambulante Gruppentherapie für jugendliche PC-Junkies 26

Phytotherapie

Ätherische Öle in der Psychiatrie 38

Schwerpunkt Pneumologie

Asthma

Guter Schlaf durch Symptomkontrolle 31

Pneumonie

Risikoscore des Patienten bestimmen 32

Tabakgesetz

Österreichische Lösung bedeutet Zeitvergeudung 34

Politik und Perspektiven

Wahlärzte

Sie erfüllen wichtige Patientenbedürfnisse 19

Health Forum Gastein

Gesundheitssektor als Opfer der Finanzkrise? 20

Praxisführung und Geld

Steuertipp

Wie Sie Alimente von der Steuer abschreiben 23

Philosophicum Lech: Geld und Geist

Was die Welt zusammenhält

LECH – Was Geld mit Philosophie zu tun hat? Jede Menge, wie man auf dem diesjährigen Philosophicum in Lech am Arlberg ausgiebig hören konnte. Dass die Perspektiven zum Teil überraschend waren, liegt in der Natur der Sache, denn schließlich ist es ja (auch) Aufgabe der Philosophie, jene Muster zu hinterfragen, in denen wir über die Dinge denken, die uns im täglichen Leben umgeben.

Obwohl die Philosophen sich über die Jahrhunderte zu fast allen Lebensbereichen geäußert haben, waren ihre Wortmeldungen zum Geld alles in allem relativ spärlich. „Wenn Sie als Philosoph akademische Karriere machen wollen, schreiben Sie nicht über Geld, das bringt Sie nicht weiter“, riet denn auch Univ.-Prof. Dr. JOCHEN HÖRISCH, der an zahlreichen europäischen Universitäten unter anderem Medientheorie lehrt.

Dennoch wurde das Thema Geld immer wieder auch von Philosophen angefasst. Auch von einigen der großen Klassiker. In seinem Ein-

wurde. Gewissermaßen eine neuerliche Ernüchterung dem Geld gegenüber forderte in Lech Univ.-Prof. Dr. KARL-HEINZ BRODBECK, Professor für Volkswirtschaftslehre, Statistik und Kreativitätstechniken an der Fachhochschule in Würzburg. Der Ökonom Brodbeck wies auf den illusionären Charakter des Geldes hin, das als Zeichen längst nichts mehr bezeichne, da das virtuelle Geld, mit dem heute kaum mehr überschaubare Transaktionen durchgeführt werden, keine realen Werte mehr repräsentiert. Dabei blieben sämtliche gängigen Theorien über die Ent-

Fachkurzinformation auf Seite 30

führungsreferat verwies Univ.-Prof. Dr. KONRAD PAUL LIESSMANN vom Institut für Philosophie der Universität Wien auf Aristoteles, der sich bereits relativ bald nach der Einführung des Geldes über dessen Natur den Kopf zerbrochen hat. Er sah in Geld eine Art von Maß zur Erleichterung des Handels, das, so Prof. Liessmann, „auf eine raffinierte Art die Universalisierung des Tausches“ ermögliche. In Aristoteles' Denken hat das Geld nichts Geheimnisvolles. Es basiert auf Übereinkunft und gehört nicht der Natur, sondern dem Gesetz an. Daher stehe es den Menschen auch frei, es zu verändern und bei Bedarf auch außer Kraft zu setzen.

Von dieser nüchternen Haltung gegenüber dem Geld ist es weit bis zu jener geradezumystischen Überladung, die dem Geld im Denken späterer Generationen, unter anderem bei Karl Marx, übergestülpt

stehung oder auch die Natur des Geldes wichtige Antworten schuldig und seien nebenbei häufig zirkulär. Prof. Brodbeck: „Es gibt keine Theorie über die Entstehung des Geldes, die Geld nicht schon voraussetzt.“ Geld bekomme, so Prof. Brodbeck, seine Macht nur aus der Art, wie wir über Geld denken. Daraus lasse sich folgern: „Geld ist eine Illusion.“

Konsumismus oder Fundamentalismus?

Möglicherweise ist Geld jedoch keine so schlechte Illusion, meint zumindest Univ.-Prof. Dr. NORBERT BOLZ, Professor für Medienwissenschaft an der Technischen Universität Berlin und Autor des „Konsumistischen Manifestes“. Bolz' These läuft überspitzt darauf hinaus, dass es in der modernen Welt nur noch zwei mögliche Lebensformen gäbe: den Konsum(ismus) oder den Fun-



Foto: Philosophicum Lech

damentalismus. Vor diese Wahl gestellt sei ihm Ersterer lieber.

Seine Theorie beruht auf den Überlegungen von Walter Benjamin zur Rolle des Kapitalismus als Religionsersatz. Kapitalismus trage, so Benjamin, Züge einer neuheidnischen Kultreligion. Prof. Bolz: „Der Kultus der kapitalistischen Religion dauert permanent an; jeder Tag ist ein Festtag des Warenfetischismus, und die Adepten zelebrieren den Kult unausgesetzt in äußerster Anspannung. Der Kult der kapitalistischen Religion ist natürlich ein Kultus der Ware. Das heißt konkret, dass der Tauschwert zum Gegenstand religiöser Verklärung und zum Medium eines religiösen Rausches wird.“ Wer diese Mechanismen einfach verdammt, mache es sich nicht nur zu einfach, sondern gehe auch ein hohes Risiko ein, denn „wo Geld die Welt regiert, herrschen eben nicht: fanatische Ideologie und blutige Gewalt. Die monetarisierte Habsucht zähmt die anderen Leidenschaften. Auf die Liebe zum Geld ist Verlass – hier entfaltet sich ein ruhiges Begehren nach Reichtum. Das autonome Kreisen des Geldes entlastet uns in verschiedenster Weise. Es funktioniert wie ein Medium. Man könnte auch sagen: Geld ist eine Macht ohne Eigenschaften. Und nur weil unsere Wirtschaft von einer eigenschaftslosen Macht geprägt wird, kann sie sich als offenes System entwickeln.“

Umgekehrt hat man Prof. Bolz nicht verstanden, wenn man diese Bestandsaufnahme rein affirmativ interpretiert, denn wie der Medientheoretiker in der folgenden Diskussion sagte: „Ich möchte nicht missverstanden werden, ich halte den Konsumismus für eine unglaublich primitive Lebensform. Im Vergleich zum religiösen Fundamentalismus halte ich ihn jedoch für das geringere Übel.“

Die verheimlichte Religion

Ebenfalls auf Benjamin aufbauend präsentierte Univ.-Prof. Dr. CHRISTOPH DEUTSCHMANN, Professor für Soziologie an der Universität Tübingen, Geld als „die verheimlichte Religion unserer Gesellschaft“. Er stellte die These auf:

„Geld hat in der heutigen Gesellschaft die Funktion einer Religion übernommen hat – einer Religion freilich, die nicht als solche in Erscheinung tritt, sondern sich hinter der Maske harmloser ‚Ökonomie‘ verbirgt.“ Für Prof. Deutschmann birgt „gerade das heutige, substanzial scheinbar wertlose Zentralbankgeld einen inneren Wert höchster Potenz in sich“. Gleichzeitig zum Siegeszug des Kapitalismus habe die von Bauer, Feuerbach, Marx und Nietzsche formulierte Religionskritik zwar den christlichen Schöpfergott ins Abseits gedrängt, dabei jedoch „nicht jene emanzipierenden Wirkungen gehabt, die ihre Protagonisten sich versprochen ha-

Explizit

„Ich halte den Konsumismus für eine unglaublich primitive Lebensform. Im Vergleich zum religiösen Fundamentalismus halte ich ihn jedoch für das geringere Übel.“

Prof. Norbert Bolz

ben“. Als Folge ortet Deutschmann die „Konstruktion neuer philosophischer, politischer, soziologischer, biologischer Ersatzreligionen“.

Einen Einblick in die raffinierten medialen Inszenierungen dieser Ersatzreligion gab Univ.-Prof. Dr. WOLFGANG ULLRICH, Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Ihm geht es nicht um den Geist, sondern um die „Seele, das Gefühlszentrum des Kapitalismus“. Diese Seele findet man in jenen Bildern wieder, die von hoch bezahlten Experten designt werden, um Produkte und Lebensgefühl zu verkaufen. *REB*

Termine, Termine

Wir haben für Sie wichtige Termine von Kongressen, Seminaren, Symposien und anderen Ereignissen gesammelt. In diesem Heft auf Seite 26